

"Es gibt nichts schöneres als reine Seide..."

Autor(en): **Straub, Hedwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1980)**

Heft 42

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-795281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HEDWIG STRAUB
Verkaufsleiterin und Chefeinkäuferin
bei «Grieder Les Boutiques»

«Es gibt nichts Schöneres als reine Seide...» 40 Jahre Tätigkeit im Seidenhandel

So oder ähnlich könnte das berufliche Leitmotiv von Hedwig Straub lauten. Seit 40 Jahren arbeitet sie in der Stoffabteilung von «Grieder Les Boutiques», Zürich. Zuerst als Verkäuferin in der damals noch separat geführten Seidenabteilung des Hauses engagiert, stieg sie dank ihrer Initiative und ihrer Liebe zu Textilien, insbesondere der Seide, zur Verkaufsleiterin und Chefeinkäuferin auf. «Textiles Suisses» benutzte die Gelegenheit des bemerkenswerten Jubiläums, um mit der als Spezialistin der Zürcher Seidenbranche geltenden Frau Straub ein kleines Gespräch zu führen und die Entwicklung des Stoffhandels während der letzten 40 Jahre einmal aus der Sicht des Detaillisten kommentiert zu sehen.

Der Anfang ihrer Karriere fällt in die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Nach einer gründlichen Ausbildung trat sie 1940 bei Grieder ein. Bereits zu jener Zeit gestaltete sich der Einkauf aus politischen Gründen recht schwierig. Zwar konnten die begehrten, französischen Qualitäten noch bis 1942 dort erworben werden. Danach kam es jedoch zu einem totalen Lieferstop und in der Schweiz wurden alle Textilien rationiert. Am Abend bevor die Rationierungsbestimmungen in Kraft traten, waren die Stoff-Regale im Hause Grieder bis auf ganz wenige Stücke leergekauft! Die allgemeine Rohfaserknappheit machte das Ausweichen auf Zellwolle notwendig, während der Mangel an ausländischer Ware nun ausschliesslich durch schweizerische Produkte kompensiert wurde. Hier unternahm das Haus Grieder besondere Anstrengungen und entwarf Exklusiv-Dessins, die in einheimischen Unternehmen realisiert wurden.

Nach Kriegsende lief die Textilfabrikation dank überzeugender Anstrengungen aller Beteiligten relativ rasch wieder an. So waren bei Grieder damals schon wieder Seiden-Nouveautés erhältlich. Ein Crêpe marocaine (Fr. 16.80 p/m!), ein Ottoman envers Satin «Crêpe Hawaii» (Fr. 14.80 p/m!), eine matte Crêpe-Qualität «Drap antic» (Fr. 12.80 p/m), Honanseide oder Toile de soie (Fr. 1.90 bis Fr. 2.90 p/m!). Die Kundin suchte in jenen Tagen bei den Seidenstoffen durchwegs schwerere Ware. Interessant ist auch die Tatsache, dass sogar für Kleiderfutter recht anspruchsvolle Qualitäten gekauft wurden. Grieder bot für diesen Belang einen Crêpe «Favorit» an, der damals für Fr. 8.80 erhältlich war. Dieselbe Ware kostet heute Fr. 64.— und wird bestimmt nicht mehr für die «falsche» Kleiderseite eingesetzt! Bei den Seiden-Imprimés war es in den Fünfzigerjahren durchaus üblich, pro Dessin 3–4 Farbstellungen, jede in Quantitäten von 2–3 Stück, am Lager zu

haben! Diese Nouveautés stammten wieder vorwiegend aus Frankreich, schweizerischer Provenienz waren dagegen hochwertige Unis oder elegante Einhänder.

Als besondere Dienstleistung führte das Haus Grieder bis 1974 eine eigene Versandabteilung. Noch im Jahr 1958 wurden 1200 Kollektionsbücher mit 2000 Mustern an Couture-Ateliers und Schneiderinnen versandt. Steigende Lohnkosten zwangen dann jedoch zahlreiche Betriebe, ihre Tätigkeit einzustellen, und 1974 schloss auch Grieder diese Abteilung.

Von jenem Augenblick an ist ein deutlicher Rückgang des Meterwarenhandels zu registrieren. Betrug der Stoffanteil bei Grieder gemessen am Gesamtumsatz 1956 noch 50%, so konnten die Verkäufe in dieser Branche 1979 nurmehr 10 Umsatz-Prozente erzielen. Davon entfallen im Seiden-Sektor 45% auf Schweizer Ware, 30% auf französische, etwas über 20% auf italienische und der Rest auf verschiedene Länder.

Nouveautés kauft Hedwig Straub in der Schweiz heute vor allem bei Abraham AG, Bégé SA, Gut + Co. AG, Max Kirchheimer Söhne AG und Riba Seiden AG ein. Für klassische Qualitäten geht Grieder zu den Firmen E. Schubiger + Cie. AG, Hausammann + Moos AG, Weisbrod-Zürcher AG und Blickenstorfer AG.

Was früher noch recht oft geschah, dass nämlich die Kundin beim Seidenkauf nach ganz bestimmten Namen verlangt, kommt heute relativ selten vor. Einen grossen Einfluss auf das Kaufverhalten der Kundin üben jedoch die Modezeitschriften aus. In diesem Zusammenhang ist es dann hie und da möglich, dass nach einer besonderen Firma — allen voran Abraham AG — gefragt wird. Im allgemeinen lässt sich hier feststellen, dass die Ausländerin — und Grieder besitzt eine umfangreiche und sehr treue Ausländerkundschaft — modisch bedeutend besser informiert ist als die Schweizerin. Gängigste Qualitäten sind nach wie vor Crêpe de Chine imprimé und für grosse Abendkleider schwere Seiden mit besonderen Effekten oder in Kombination mit Stickereien.

Hedwig Straub wird im Juni dieses Jahres ihre Tätigkeit im Hause Grieder aufgeben. Die Liebe zum textilen Schaffen und das Interesse für alle Belange dieser Branche jedoch — sie sollen bestehen bleiben, so leicht lässt sich das «Seidenfieber» nicht abschütteln!